

KONSTRUKTIVE ANSÄTZE

Walter Purrer plädiert für eine ausgewogene Balance zwischen Kampf und Kooperation bei der Realisierung von Bauprojekten.



Bauprojekte werden zunehmend vom Kampf um die Eigeninteressen der einzelnen Projektpartner dominiert. Darunter leiden nicht nur die mitwirkenden Menschen, sondern auch die Qualität der zu realisierenden Bauvorhaben“, schildert Walter Purrer, Professor für Baubetrieb, Bauwirtschaft und Baumanagement an der Universität Innsbruck ein Problem seiner Branche. Die Erfahrungen, die er selbst als Leiter zahlreicher nationaler und internationaler Großprojekte gemacht hat, haben ihn dazu motiviert, jene Denk- und Handlungsmuster, die er als „typisch“ für Bauingenieure bezeichnet, zu hinterfragen und mit seiner Arbeitsgruppe „Der Mensch in der Bauwirtschaft“ neue Wege zu erproben. Für seine praxisorientierte Forschungsarbeit bedient er sich anderer Wissenschaftsdisziplinen wie zum Beispiel der Philosophie, der Psychologie, der Biologie, der Soziologie oder der Managementwissenschaften. „Der Bauingenieur denkt und handelt sehr stark nach rein rationalen Prinzipien wie dem Kausalitätsprinzip. Damit erleidet man dort, wo Menschen beteiligt sind, oft Schiffbruch“, erklärt Purrer. Seine Ansätze stoßen bei Fachkollegen zwar nicht immer auf hundertprozentiges Verständnis, immerhin aber auf reges

Interesse: So fanden sich bei einer kürzlich von ihm organisierten Tagung zur Frage „Werden unsere Bauprojekte von Kampf oder Kooperation dominiert?“ nicht nur zahlreiche Referenten aus großen Unternehmen ein, auch alle 120 Tagungsorte waren restlos ausgebucht.

POLARITÄT AKZEPTIEREN

„Bauingenieuren wird bereits während der Ausbildung vermittelt, dass Bauen Kampf ist und Kooperationsbereitschaft die Gefahr mit sich bringt, über den Tisch gezogen zu werden“, sagt Purrer. Er hingegen plädiert für eine ausgewogene Balance zwischen Kampf und Kooperation und greift bei seiner Argumentation auf das Polaritätsgesetz aus der hermetischen Philosophie zurück, das besagt, dass kein Pol ohne den Gegenpol auskommt. „Kampf und Kooperation sind kein Widerspruch, sondern bedingen einander. In Bauprojekten ist der Kampf als Ringen um eine gemeinsame Lösung völlig in Ordnung, danach muss wieder Kooperation stattfinden“, erläutert Purrer, der der festen Überzeugung ist, dass neue Denkansätze viele Probleme in der Abwicklung von Bauvorhaben lösen können. Seine Arbeitsgruppe erprobt diese bereits in der Praxis

ef

ZUR PERSON

Walter Purrer studierte Bauingenieurwesen mit Vertiefung in den Bereichen Bodenmechanik, Felsmechanik und Grundbau in Graz. 1983 promovierte er zum Doktor der Montanwissenschaften. Er arbeitete viele Jahre in leitenden Funktionen an zahlreichen internationalen Großbauprojekten mit, u.a. als technischer Projektleiter bei der Errichtung des Kanal-Tunnels. Im September 2008 folgte er dem Ruf an die Uni Innsbruck.

